



Rittersleut und Edelfräulein

Schon im 10. Jahrhundert besaßen die Grafen von Ingersheim (Murrgraafen), die sich später Grafen von Calw nannten, die wichtigsten grundherrschaftlichen Rechte in Steinheim. Zur Verwaltung ihres umfangreichen Besitzes setzten sie im 11. Jahrhundert Ministerialen ein.

Der erste bekannte Calwer Ministeriale in Steinheim war **Ruding**, der um 1100 schon zu einigem Besitz gekommen sein muss. Als Ministeriale war er unfreier Gefolgsmann (Leibeigener) des Adels. Die Ministerialen übernahmen Verwaltungsaufgaben, häufig auf Gutshöfen oder Burgen und gelangten selbst oft zu großem Besitz und hohem Ansehen. Im 12./13. Jahrhundert näherten sie sich im Rang und Lebensstil dem niedrigen Adel an. Einige wurden tatsächlich auch in den Adelsstand erhoben.

Ab dem 11. Jahrhundert kamen die Markgrafen von Baden durch Heiratsverbindungen mit den Grafen von Calw zu umfangreichem Besitz im mittleren Neckarraum. Die Städte Marbach und Backnang gehen auf ihre Gründung zurück. Dass auch Steinheim ein wichtiger Stützpunkt werden sollte, beweist der große Freihof, den Markgraf Hermann V. um 1200 hier bauen ließ.



Der Ort Steinheim selbst, weiterer Grundbesitz und die Burg hoch über der Murr waren jedoch im Besitz der **Herren von Steinheim**, die im Lehensverband mit den Grafen von Löwenstein und Gröningen standen. Die sogenannten Ministerialenburgen zeichneten sich meist durch die Nähe zu Siedlungen und Dörfern aus, von denen sie mit Naturalien und Abgaben versorgt wurden und denen sie wiederum Schutz boten. Die Burg sicherte darüber hinaus auch das Territorium der Lehens- oder Landesherren, die die Ministerialen zum Waffendienst heranziehen konnten.

Elisabeth von Blankenstein war das einzige Kind des **Albert von Steinheim** und in zweiter Ehe mit **Berthold von Blankenstein** verheiratet, einem Gefolgsmann des Grafen Ulrich von Württemberg. Diese zweite Ehe konnte nur mit einer päpstlichen Ausnahmegenehmigung (Dispens) geschlossen werden. Graf Ulrich, der sehr daran interessiert war, neben den badischen Markgrafen im mittleren Neckarraum Einfluss zu gewinnen, setzte sich bei Papst Innozenz für diesen Dispens ein. Er wurde unter der Auflage erteilt, in Steinheim ein Kloster zu stiften. 1251 stimmten Elisabeth und Berthold der Klosterstiftung zu, ab 1255 konnte diese umgesetzt werden.

Der bestehende Freihof der Markgrafen von Baden, den Elisabeth und Berthold von Blankenstein Markgraf Rudolf abgekauft hatten, legte dabei den Grundstein für das weitläufige und stattliche Klosterareal, das im Laufe von 300 Jahren hier entstehen sollte. Die Weitsicht und Geschäftstüchtigkeit der geistlichen Frauen, die vielfach aus einflussreichen und vermögenden Familien stammten, machten das Kloster Mariental zu einer wohlhabenden Glaubensgemeinschaft mit Besitzungen von Heilbronn bis Ulm. Um das Jahr 1300 stellte sich das Kloster mit dem Ort Steinheim unter kaiserlichen Schutz und machte sich damit von der Einflussnahme territorialer Herren – Badenern wie Württembergern – unabhängig.